

Gründung des Pf. L. Vereins 5.X. 1865

17. Sept. 1885 Alsenz Krauß - Alsenz : Der erziehliche Wert des Märchens

9. Juli 1886 Wirtschaft Bumb, Steckweiler

Etwa 20 Lehrer, die (*schlechte*) Witterung heute mag mit Ursache sein, daß nicht mehr Kollegen erschienen sind.

Langenbrenner - ROK: Das Züchtigungsrecht des Lehrers.

In dem mit Fleiß und Akribie ausgearbeiteten Referat zog derselbe eine Parallele zwischen den harten barbarischen Strafen von einst und den humanen von heute. An den Gegenstand knüpfte sich eine lebhaftige Debatte. Der Vorstand machte auf eine gesetzliche Bestimmung aufmerksam, welche besagt, daß blaue Striemen, und blutunterlaufene Flecken nicht als Überschreitung des Züchtigungsrechts anzusehen sind.

Schattauer, Schneeberg 1884: Lehrer Adam E. wg. Überschreitung des Züchtigungsrechtes (S.21)

Steckweiler: 23. Nov. 1845 Anzeige gegen den Schullehrer Jacob F. wegen Misshandlung eines Schulkindes (S.72)

1851 Lehrer Forster hat die Auflage, sich eine neue Schulstelle zu suchen. (S.72)

Steckweiler: „Am 24. Februar 1924 war durch einige Familien in der Schule zu Steckweiler ein **Schulstreik** in die Wege geleitet worden, denn von 38 Kindern fehlten 13 mehrere Tage. Dieser Streik, der durch den derzeitigen schlechten Zeitgeist entstanden ist, wirft seine Schatten 50 Jahre voraus und wenn dies hier erwähnt wird, so geschieht es nur, um auf die Folgen aufmerksam zu machen, der auch für die hiesige und die Schulen der engeren und weiteren Umgebung in künftigen Zeiten entstehen können.“

Lettweiler Schultagebuch Lehrer Ludwig Jacob, Pensionierung 1924 mit 55 Jahren: „Damit schließe ich meine Tätigkeit als Volksschullehrer nach 42jähr. Dienstzeit ab. Ich scheid mit schwerem Herzen aus der Schulstube und den mir von Jahr zu Jahr lieber gewordenen Kindern.... Die Liebe war mir allzeit das Größte, sie ging so weit, daß ich während der letzten 30 Jahre meiner Lehrertätigkeit keinen Stock in meiner Schule führte.“ **(Also die ersten 12 Jahre geschlagen?)**

Eigene Erfahrung Obermoschel!

Völliges Verbot Prügelstrafe in Dtl. 2000, §1631 BGB „Gesetz zur Ächtung von Gewalt in der Erziehung“, Kinder haben „das Recht auf gewaltfreie Erziehung“.

W.v.d.Vogelweide (um 1170 – 1230): Niemand soll mit gerten, kindes Zucht beherten

Bibel: Sprüche Salomon Kap. 3, Vers 11 und 12: „Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht und sei nicht ungeduldig über seine Strafe. Denn wen der Herr liebt, den straft er, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater an seinem Sohn.“

Kap. 13, Vers 24: „Wer seine Rute schont, der hasst seinen Sohn; wer ihn aber liebt, der züchtigt ihn beizeiten“.

Papst Franziscus 2014/2015: kleiner Klaps ist erlaubt

17. Sept. 1885 Alsenz Krauß - Alsenz : Der erziehliche Wert des Märchens

16. Dez. 1886 Alsenz Lehrsaaal Lehrer Drechsler

Wirth – Obermoschel: Meine Reise nach Holland (holl. Schulwesen)

Schulverweser ~~Quirning/Feil~~: Der mündliche Gedankenaustausch in der pfälzischen Volksschule. „In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurde auch hier von einer Debatte abgesehen und beiden Referenten durch den Vorstand den Dank der Versammlung abgestattet.“.

8. Juni 1887 Rockenhausen, Saal des Herrn

Lehrer Diehl: „Schulpolitisches Programm eines Schulmannes“

Herr Gauch beantragte, von einer Debatte abzusehen

Lehrer Kiesel: „Die neue deutsche Orthographie“ Resultat: Die jetzige Orthographie wohl etwas besser, aber noch viel zu wünschen übrig. In der Debatte empfahl Hoffmann das Wörterbuch von Dr. K. Duden

1.Sept. 1887 Feil

Scheid, Ransweiler: Bilder aus der Turkey, von der Debatte wurde Abstand genommen

27. Juni 1888 Dielkirchen

„Man gedachte zunächst des traurigen Ereignisses, das Deutschland getroffen, seiner toten Heldenkaiser, brachte aber auch dem neuen Kaiser Wilhelm II. seine Huldigung. (Dreikaiserjahr: 1888 Tod Wilhelm I., schwerkranker Sohn Friedrich III. stirbt nach 3 Monaten, ihm folgt sein 29jähriger Sohn als Wilhelm II. bis 1918)

Theizinger, Ruppertsecken: Das Rechnen im I. Schuljahr

„Die Ansichten des Herrn Theizinger sind aber als abweichend von der Forderung „der allseitigen Behandlung der Zahlen“ anzusehen...

12. Dezember 1888 Mannweiler, Lehrsaaal des Herrn Hauptführer

Wirth, Obermoschel: „Die Berufswahl der Söhne“. Er schloß mit dem Wunsche, Gott möge die Berufswahl unserer Söhne segnen. Da Lehrer Gauch, Gerbach dem Wunsche Ausdruck gab, über

diesen Vortrag nicht zu debattieren, sprach der Vorsitzende dem Referenten den Dank der Versammlung aus.

= Gesellschaftliche Verantwortung!

29. Juni 1889, Alsenz, Schlamppsche Wirtschaft

Klein, Altenbamberg: „Wem gehört die Schule?“ Derselbe gab einen Überblick über die Bestrebungen der Kirche und des Staates, die darauf abzielen, die Herrschaft über die Schule an sich zu reißen. Er führte aus, daß nur der Staat hierzu ein Recht hat.

11. September 1889 , Rockenhausen, Külzscher Saal

Kissel, Rockenhausen: Über Ostafrika

4. Dezember 1889 Alsenz, Schlamppscher Saal

Kaltenbacher, Rockenhausen: und Metternich

Braun- Winterborn: Die Fabel in der Volksschule, wurde die Anerkennung zuteil.

2.Konferenz 1890/ 1.fehlt offenbar, S.bis 85 sind leer

21. Januar 1891 Wirtschaft Dietz, ROK

Kraus, Feil-Bingert: Geschichtsunterricht in der Volksschule, Wert des Gesch.unterrichts, verfehlte Wege der alten Schule und methodische Winke. „Besonders interessierten die angeführten 12 Kulturbilder, die Professor Biedermann als Norm zur Auswahl des Gesch.unterrichts aufgestellt hat. Mit Beifall wurden die Ausführungen des Referenten entgegengenommen.“

(Alois Emanuel Biedermann (1819 – 1885 Zürich), 12 Kulturbilder, „Erzählungen aus der Geschichte“)

28.Juli 1891 Post zu Gerbach (30 Kollegen, darunter 4 Herren aus Kibo)

Unerquickliche Dinge aus der Schulpolitik

16. Dezember 1891 Deutsche Reichshalle Obermoschel

Gauch – Gerbach über den gegenwärtigen Stand der **pfälz. Sonntagschule**

„Nach seinen Ausführungen soll der Sonntag auch für den Lehrer ein Ruhetag sein...Der Lehrplan ist verbesserungswürdig, weil er hauptsächlich auf Wiederholung des Gelernten Gewicht legt. Als guten Ersatz für die abzuschaffende Sonntagsschule bezeichnete der Referent die Einführung des 8. Schuljahres, dem sich die Fortbildungsschule anzuschließen habe.“

„Mit einem Hoch auf den Lehrer der Zukunft, welchem ein volles Glas gereicht wurde, beschloß der Vorstand die anregende Konferenz. **Die Nachkonferenz** verlief in gemütlicher Weise. Musik und Gesangsvorträge würzten die Unterhaltung, so daß man sich ungern trennte. Mögen in Zukunft auch die Alten zahlreich sich einfinden!“

23. März 1892 Rappsche Saal Alsenz

Zur heutigen Feier des **300jährigen Geburtstages des Comenius** fanden sich...etwa 30 Lehrer ein. Kraus – Feilbingert schildert eingehend das wechselvolle Leben und die universalpädagogischen und pansophischen Bestrebungen des geistigen Sehers...Er führte weiter aus, wie Comenius infolge seiner Werke als die größte Autorität in Sachen der Erziehung und des Unterrichts der damaligen Zeit gelten mußte und welche Bedeutung er für die heutige Schule hat.“

Comenius, Johann Amos (1592 – 1670): Jan Komenský, Studium Herborn und Heidelberg, Pfarrer und Schullektor in Böhmen, 1656 verließ er Lissa(Polen) und ging nach Amsterdam (s. Erasmus v. Rotterdam),

Beeindruckender Lehrer in Herborn Johann Heinrich Alstedt (1588 – 1638 Weißenburg/ Siebenbürgen) Prof. für Philosophie, 1630 sieben Bände einer „Enzyklopädie“, unterscheidet zwischen foedus naturae und foedus gratiae = lex und evangelium

(Diderot 1751 – 80 Enzyklopädie/ Enc. Britannica 1760 – 71)

Magna Didactica 1627 – 31/ Informatorium der Mutterschul 1633 (bis 6. Schuljahr) Frk.: Ecole maternelle/ Opera didactica omnia 1657/ Opera sensualium pictus 1658/ Orbis sensualium 1658 lat. und deutsch/ Pansophie = alles Wissen enzyklopädisch, aber auch inhaltlich verbinden!

3.August 1892 Schulsaal des Hauptlehrers zu Mannweiler

Kissel – ROK: Ein Jahr Schulpolitik= Verbandspolitik

14. Dezember 1892, Schlamppsche Saal zu Alsenz

Sutter – Münsterappel: Höflichkeit – ein zweischneidiges Schwert

Mit einem kräftigen Trunk auf das Gedeihen des Lehrervereins schloß die Versammlung.

28. Januar 1893 Reichshalle zu Obermoschel

Kollege Schick – Odernheim: Jungsche Methode beim naturgeschichtlichen Unterricht. Präparandenlehrer Eyd aus Speier gab seinen Plan kund, eine Geschichte der Grafschaft Landsberg zu schreiben und ersuchte die Anwesenden um ihre Mithilfe.

20. Dezember 1893 Saal Gastwirt Schlampp Alsenz

Wagner: Die Phantasie, von einer Debatte wurde abgesehen

20. Juni 1894 kein Ort und Saal

Vorstand Neber: Letzte Schriften von Dörpfeld

Scharfe Kritik an Eids „Heimatblättern“: Zu viele Rechtschreibfehler, schlechter Stil etc., andere loben Stil, Wagner – Obermoschel fordert, „daß möglichst viele Sagen, soweit dieselben ethischen Gehaltes sind, aufgenommen werden möchten.“

...Zugleich gedachte er auch mit einigen Worten der wackeren Arbeit des Herrn Eid, die gewiß trotz einiger Mängel viel Vortreffliches biete.

Friedrich Wilhelm Dörpfeld (1824 Wermelskirchen – 1893 Wuppertal) 1873 „Grundlinien einer Theorie des LP“ = Bildungsinhalte an LP gebunden / Erich Weniger 1952 „Didaktik als Bildungslehre“ anstatt geschlossenen LP – „konzentriertes Angebot von Wahlmöglichkeiten“; Dörpfeld basiert auch auf Herbart, sein allg. Bildungskonzept vereint Gesellschaftskunde, Naturkunde und rel. Bildung. Er verwendet als Erster „Sachkunde“. **(s.auch Kopie!)**

5. Dezember 1894, Bruch`sche Saal zu Alsenz (36 Personen, Saal fast zu klein)

Diskussion Realienbuchfrage: „Von verschiedenen Mitgliedern wird aus psychologischen und methodischen Gründen gegen die Einführung eines Realienbuches als Unterrichtsmittel gesprochen, von der Mehrzahl aber aus praktischen Gründen dafür.“ (Antrag gegen 8 Stimmen angenommen.)

29. Mai 1895 Frühjahrsversammlung im Christmannschen Gartenlokal zu Altenbamburg.

Orth – Niederhausen: Das Zensurbuch.

Übereinstimmend brach sich die Ansicht durch, daß das Zensurbuch ein Aktenstück ist, in das Einsicht zu nehmen Unberufenen nicht zusteht.“... Der Übergang zum gemütlichen Teil der Konferenz bildeten die instrumentalen Leistungen einer zufällig im Lokal anwesenden Musikkapelle. Die Ruinen der Altenbamburg schauten so verheißend und einladend auf die Versammlung herab, daß sich die anwesenden Damen unter Führung einiger ortskundiger Herren nicht entsagen konnten, der Burgruine einen Besuch abzustatten.“

18. Dezember 1895 Herbstversammlung bei Wirt Steitz in Dielkirchen

Zink- Würzweiler: Welche Grundsätze hat der naturgeschichtliche Unterricht zu beachten, damit er seinen Zweck erfüllt?

„Vor Eintritt in der eigentlichen Tagesordnung hatte sich Konrad – Dielkirchen ein kurzes Wort erbeten. Darin übermittelte er die Glückwünsche des Bezirkslehrer – Vereins an seinen derzeitigen Vorstand Neber anlässlich der Verleihung des **Verdienstkreuzes vom h. Michael**, von allerhöchster Stelle für die Verdienste, die sich Neber um Auffindung und Vertilgung der Reblaus in dem verseuchten Gebiete erworben. Durch Erheben von den Sitzen schlossen sich alle Kollegen diesen Glückwünschen an. Neber dankte und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch aus auf seine Kgl. Hoheit den Prinzregenten von Bayern.“

Danach eigentliche Tagesordnung: Ziel des naturgeschichtl. Unterrichts

25. März, 1896, 1/3 Uhr im Hauptführer`schen Saal zu Mannweiler

Pestalozzi, dem Großmeister deutscher Pädagogik, waren die wenigen Stunden kollegialen Beisammenseins gewidmet....Das Referat über Pestalozzi lag in den Händen des Vorstandes Neber. So verstand er in Kürze alle Seiten von P. zu betrachten, als Mensch, Volksmann, Schriftsteller, Pädagoge. Er verschwieg auch nicht, daß sich P. weder durch besondere Energie des Willens, Klarheit in der praktischen Schularbeit, noch durch einflußreiche Stellung auszeichnete.

Röder: Kopf, Herz und Hand

Pestalozzi, Johann Heinrich (1746 – 1827) : Anstalt Neuhof, 1801 „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“, in Gesang und Schönheitsgefühl sah er die Grundlagen für die Elemente der Anschauung (Sprache, Form, Zahl) / 1809 „Über die Idee der Elementarbildung“

13. Juni 1896 Saal der „Post“ zu Gerbach

Obgleich dieser Ort so ziemlich an der Grenze des Bezirkes gelegen ist, war die Versammlung doch über Erwarten gut besucht.

Zink – Würzweiler: Über Konzentration im naturkundlichen Unterricht. Dieser Vortrag war Fortsetzung des vorigen Jahres, von einer Debatte daher abgesehen.

28. August 1896 auf Einladung des II. Vorstandes Müller – Oberndorf in **Bahnrestauration Cölln:**

- Rücktritt des I. Vorstandes Neber

19. Mai 1897 Wirtschaft Steitz Dielkirchen

Wirth – Obermoschel über holländisches Schulwesen:

Eine Debatte wurde nicht beliebt. ... Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die anregend verlaufende Versammlung mit Gesang eröffnet und geschlossen wurde.

3.Juni 1897 Reichshalle Obermoschel

L. Schmitt-Ransweiler: Die Naturvölker Afrikas. Einleitend definierte Referent Begriff und Aufgabe der Völkerkunde im allgemeinen und das Wesen der Naturvölker im Besonderen...

Die Versammlung beschloß, an der Feier anlässlich der Überreichung der Ehrenmünze des Ludwigsordens an unsern lieben alten Fink in Waldgrehweiler sich allgemein zu beteiligen, um dem Jubilar an seinem Ehrentage die Glückwünsche des Bezirkslehrervereins entsprechend zu übermitteln. Mit einem Hoch auf unseren Prinzregenten wurde die Versammlung geschlossen.

11. August 1897, Schlampp, Alsenz

Schulverweser Gölzer – Dielkirchen: „**Herbart und seine Bedeutung für die neuere Pädagogik**“

„Aus der Mitte der Versammlung wurde der Referent dann doch durch die Debatte belehrt, daß alles Menschenwerk Stückwerk ist. Einer vermißte in dem Vortrag eine gewisse Parallele zwischen Herbart und Kant, welche sich durch die Perioden vor und nach dem Königsberger Aufenthalt ergaben; ein anderer wies darauf hin, daß Herbart auch Pestalozzi gekannt habe, auf dessen Grundlehre von der Anschauung sich gewissermaßen seine Pädagogik aufbaue. Der Vortrag fand beifällige Aufnahme, und der Dank, welchen der Vorsitzende Herrn Gölzer übermittelte, war ein wohlverdienter.“

Antrag, für Versammlungen nur Obermoschel und Alsenz zu nehmen, wurde nach längerer Diskussion abgelehnt. Beschluß: Jährlich 4 Versammlungen, die sämtlich im Alsenzthale stattzufinden haben. Dabei ein gemütliches Familienfest

Friedrich Wilhelm Herbart (1776 – 1841): bis 1800 Hauslehrer in der Schweiz, wo er P. kennenlernte, seit 1809 in Königsberg, seit 1833 wieder in Göttingen. Gegen Kant realistische Metaphysik, Methodik – Klärung der Vorstellungen und deren Verbindungen (Assoziationen):

Die Dinge klären und die Kinder stärken.

10. November 1897 Bürgermeister Schneider in Ebernburg

Goldberg – Oberhausen a.Appel: Die Denkschrift des bayer. Lehrervereins

-

-

Noch will ich nicht unterlassen zu bemerken, daß unsere Versammlung in Ebernburg auch zwei preußische Kollegen aus Münster a. Stein, bzw. Kreuznach teilweise beigewohnt haben. Der eine soll, wie Wissende behaupten, Mitglied, wenn nicht Vorstand eines katholischen Lehrervereins sein. Die Namen der Herren habe ich leider vergessen, sie thun auch nichts zur Sache; jedenfalls hat es ihnen, so hoffen wir, bei uns gefallen.

20. April 1898 Saal Rapp, Alsenz (zahlreich, zwischen 50 und 60 Kollegen)

Zink – Würzweiler: „In welche Richtung und in welchem Umfange wird die Jugenderziehung durch gewerbliche und landwirtschaftliche Kinderarbeit geschädigt?“

1. Kinderarbeit ist in den letzten Jahren in bedenklichem Maße gestiegen.
2. Kinderarbeit ist von hohem erziehlichen Wert, wenn Kinder in richtiger Weise dazu herangezogen werden.

... Mit einem Hoch auf den Prinzregenten wurde die Versammlung geschlossen, nachdem als Ort der 2. gemütlichen Zusammenkunft der Schmalfelderhof mit überwiegender Mehrheit bestimmt wurde.

15. Juni 1998 Schmalfelderhof

„Saure Wochen – frohe Feste“! Zum 1. Mal feierte unser Bezirkslehrerverein, den Beschluß einer seiner früheren Versammlungen in die That umsetzend, ein Familienfest, eine deutsches Familienfest in des Wortes bester Bedeutung.

....??!! Oder anderes Fest? Aber dies als erstes?

16. Juli 1898 Im Schloßgarten, Quast, Ebernburg

„Es ist fast selbstverständlich, daß sie sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte; denn welcher andere Ort unseres Bezirks bietet in der Sommerzeit ein gleich erfreuliches Bild dar, wie Ebernburg am Ufer der Nahe. Da schaut gar freundlich des alten Sickingens „Herberge der Gerechtigkeit“ zu uns herunter; drüben des Rotenfelsens steile und kahle Wände tauchen in die kühlen Fluten, noch mehr aber des Rheingrafensteins grauenerregende Felsenmassen. Zur linken das liebliche Huttenthal und dort mischt die muntere Alsenz ihre Wellen mit den salzigen Fluten bei Münster a. Stein. Man ist versucht, dem sauberen Landstädtchen drüben einen Besuch abzustatten. So verführerisch klingen die prächtigen Weisen der Kurkapelle herüber im „Sickingen Hof“. Aber nein, hinauf zum Schloßgarten, zu ernster Arbeit!“

Ruf – Odernheim: Aus der physiologischen Psychologie

Schuldnotationsgesetz: „Nicht zu viel verlangen, sonst bekommen wir nichts“

3. Versammlung 23. November 1898 im neu erbauten hübschen Saale des **Posthalters Müller zu Alsenz**. Sie war gut besucht und hat sich somit auch in dieser Beziehung würdig ihren 3 Vorgängerinnen des Vereinsjahres 1898 angeschlossen.

Herr Vorstand Konrad begrüßte die Erschienenen und hieß insbesondere diejenigen Kollegen willkommen, welche zum erstenmale in unserer Mitte weilten. Wo könnten sich Lehrer auch wohler fühlen als in Lehrerversammlungen, diesen „Luftkurorten“ des Lehrerstandes, diesen „Pulsadern“ des Lehrerlebens, wo ein frischer Hauch das Blut rascher durch die Adern treibe und die Nerven stärke zu neuem regeren Schaffen! Des würdigen Verlaufs der 14. Pfälz. Kreislehrerversammlung sowie des Heimgangs des Fürsten Bismarck, dieses großen Deutschen, in Pietät gedenkend.

Schraff – Schmalfelderhof : Berechtigen uns die Ereignisse der Jahre 1870/71 zu einer Hoffnung für einen Aufschwung unserer Literatur, und erfüllte sich diese Hoffnung?

--- Geht viele Dichter durch, eignen sich alle nicht, die einen zu alt, die anderen tot, die nicht modern genug.....(3 Seiten= zu viel)

Bismarck, Otto Eduard Leopold von Bismarck – Schönhausen, ab 1865 Graf, ab 1871 Fürst von B., ab 1890 Herzog von Lauenburg, 1871 – 90 Reichskanzler

5. April 1899 Gasthaus „Post“ zu Alsenz

Eröffnung mit Chor „Es klingt ein heller Klang“, Gedenken 16. Dezember 1898 verstorbenen Schmitt von Lettweiler

Schulverweser Gölzer – Dielkirchen: Pädagogischer Encyclopädismus und die Kardinalforderungen der modernen Pädagogik, beleuchtet durch den Fall Zillig

- Interessant, aber hier zu wenig (!)

5. Juli 1899 Dielkirchen

Steiner – Obermoschel: Tragische Momente in der deutschen Geschichte

Aus der Fülle tragischer Momente, an denen die deutsche Geschichte leider reich ist, hob Referent die wichtigsten hervor, die aufzuzählen hier nicht wichtig ist. In der Vorliebe der Deutschen für alles Fremde, in der Nachäffung fremder Mode zeige sich auch eine gewisse Tragik...Im Hinblick auf das neue deutsche Reich schloß Referent seinen beifällig aufgenommenen Vortrag mit den Worten: Es ist eine größere Schmach, das Erworbene zu verlieren, als überhaupt angestrebt zu haben.

- 5 Delegierte zu Nürnberger Hauptversammlung

Zink – Würzweiler: Unterstützungskasse und Pestalozzistift; Es ist eine Summe an den Kreisverein zu überweisen

9. August 1899 Familienkränzchen Neubau

„Es schwinde jedes Kummers Falten, solange des Liedes Zauber walten“. Wenn je ein Stand im Hinblick auf seine Geschichte bei dem Rückblick in die Vergangenheit Ursache hat, von schlimmen Zeiten, von kummervollen Nächten zu reden, so ist es der Volksschullehrerstand. Gar manches herbe Geschick ist im Laufe des nun zur Rüste (vgl. Th. Mann) gehenden Jahrhunderts über ihn hereingebrochen. Jammer und Not, Trauer und Elend haben leider gar manchenmal als schlimme Gäste ihren Einzug in dieser und jener Lehrerfamilie gehalten.

Weitere Details hier?

22. November 1899 Posthalter Müller, neues Lokal

- Einführung des BGB 1900

Zur Erinnerung an Goethe hielt Herr Schaaff in bekannter mustergültiger Form einen Vortrag: „Goethe und sein Faust“. Auf den Inhalt einzugehen würde hier zu weit führen.

Da der Herr Schriftführer dienstlich verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen, so wurde Unterzeichneter mit der Abfassung des Berichtes betraut.

Theodor Zink

7. März 1900 Post, Alsenz

Eröffnet wurde sie mit dem Chor „Es klingt ein heller Klang“. Nachdem die zahlreich Erschienenen dem Prinzregenten durch ein dreifaches Hoch ihre Huldigung dargebracht hatten, hielt Vorstand Konrad eine Ansprache: „An der Schwelle des neuen Jahrhunderts“. Es waren Rück- und Ausblicke, die darin gethan, Rückblicke, insofern er die Frage beantwortete: Was hat das abgelaufene Jahrhundert, das man mit vollem Recht ein Kampfjahrhundert nennen kann, im allgemeinen und was im besonderen für die Schule und den Lehrerstand gebracht.

Kollege Steuer – Obermoschel hatte den Antrag auf Schaffung einer einheitlichen Liedersammlung für unseren Bezirksverein, namentlich in Hinsicht auf Beerdigungen gestellt. – 5gliedrige Kommission

Rechner Zink scheidet aus. Dem scheidenden Herrn Zink widmet der Vorstand warme Worte des Dankes und der Anerkennung für sein bisheriges Wirken im Bezirkslehrerverein und wünscht ihm Glück im neuen Wirkungskreis. Der laute Beifall legte Zeugnis davon ab, daß es Vorstandes Worte ein lebhaftes Echo in der Versammlung gefunden.

23. Mai 1900 Familienkränzchen auf Altenbaumburg

(S.33)

4.Juli 1900 Gasthaus Post, Alsenz

Wegen des schlechten Wetters ließ der Besuch zu wünschen übrig.

Vorstand gedachte des Bezirkshauptlehrer Schneider in Landau und des verstorbenen pensionierten Lehrers Drescher in Winterborn.

Denkschrift sorgt für Bitterkeit und Verstimmung: „Gehalte und Pensionen der Volksschullehrer im Königreich Bayern“

21. November 1900 Post, Alsenz

- Verbandsangelegenheiten

Mit dem Liede „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ wurde die letzte Versammlung des Bezirkslehrervereins **Rockenhausen – Obermoschel** in vorgerückter Stunde geschlossen.

Kein Termin, müßte 1901 sein

Das alljährliche Familienkränzchen fand heuer auf dem Schmalfelderhof im schöngeschmückten Bohley`schen Saale statt.

24. April 1901 Post, Alsenz

Hoffmann – Gaugrehweiler: „Transpirierende Tätigkeit und diesbezügliche Zweckmäßigkeitseinrichtungen der Pflanzen“

... Sollen sich alle mit Pflanzen beschäftigen. „ Dazu biete der deutsche Lehrerverein für Naturkunde die beste Gelegenheit. Drum: wer noch nicht Mitglied dieses Vereins ist, der eile, daß er es mache!“

Nicht vergessen möchte ich zum Schluß, daß, seitdem sich unser Verein eine eigene Liedersammlung zugelegt hat, alle Zusammenkünfte mit Gesängen begonnen und geschlossen werden.

31. Juli 1901 Post, Alsenz

- zu viele Kollegen, denen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und die Tugend der Kollegialität vollständig fehlen, Lehrer, deren logische Denkkraft und rethorisches Talent sich nur bei etwaigen Fahnenweihreden usw. zeigen.

- Der Kreisausschuß wird ersucht, mit einer angesehenen Versicherungsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen um die Lehrer vor Schaden zu schützen.

- Zum Schluß der überdreistündigen Versammlung ermahnte der Vorsitzende noch, getreu der Allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1901 und aufgrund einer persönlichen Rücksprache mit Herrn Bezirksamtmann Pöhlmann in ROK in allen amtlichen Schriftstücken alle Unterthänigkeitsformeln wegzulassen und nach dem Vortrage nur noch Namen und Stand zu setzen.

== III. Reich! (Chronik Omo S. 532)

Gesang Anfang und Ende

5. Juli 1902 Post, Alsenz

Schaaf – Schmalfelderhof Antrag, „daß jeder Kollege keine Privatstunden unter 1 M geben darf.

Der 2. Antrag beabsichtigt die Gründung von Ehrengerichten.

Beide Anträge wurden nach lebhafter Debatte auf die nächste Versammlung zurückgestellt und der Antragsteller zum Referenten bestimmt.

Im Anschluß an diese beiden Anträge gelangte folgender Antrag des Kollegen Hauptführer nach sachgemäßer Begründung durch den Antragsteller einstimmig zur Annahme: „Lehrer, welche Dirigenten von Vereinen sind, besuchen mit ihrem Vereine nicht Feste von solchen Vereinen, die von Nichtlehrern dirigiert werden.“

Mit dem Ruf „Alle Mann an Bord!“ schloß die höchst anregend und einmütig verlaufene Versammlung. Konstatiert sei noch, daß die Versammlung mit Gesang eröffnet und geschlossen wurde.

29. Oktober 1902, Bollenbach`scher Saal Oberndorf

50. Dienstjubiläum Jakob Müller, Oberndorf

Nur wenigen unserer Kollegen ist es beschieden, auf eine 50jährige schulische Tätigkeit zurückzuschauen. Um so größer ist auch unsere Hochachtung vor einem so im Dienste ergrauten,

noch rüstig seines Amtes waltenden Untertanen. Das zeigte sich am 29. Oktober zu Oberndorf, als der Bez. Lehr. Ver. anstatt seiner 4. Jahresversammlung das 50jährige Dienstjubiläum des Herrn Kollegen Jakob Müller daselbst im Bollenbach'schen Saale beging. Die bereits in Gang befindliche Weinlese hatte wohl manchen Kollegen an der Teilnahme verhindert; immerhin war eine stattliche Anzahl, zumteil mit Frauen und Töchtern, erschienen. Gegen 3 Uhr holte der Ausschuß des Vereins den Jubilar mit seinen Familienangehörigen in seiner Wohnung ab und geleiteten ihn in den festlich geschmückten Saal. Mächtig erbrauste in diesem Augenblick der von den Herrn Kollegen gesungene Begrüßungschor. In beredten Worten feierte dann der Vorstand des Vereins, Herr Konrad in Dielkirchen, den Jubilar, endigend mit einem „Hoch“ auf denselben. Hierauf überreichte er ihm das vom Bez. Lehr. Ver. Oberm.-Rockenh. Gestiftete Bild, Iphigenie an der Balustrade der Terrasse des hinter Pinien und Zypressen versteckten heil. Tempels lehnend, den Blick auf das in Sonnengold gebadete Meer gerichtet, das Land der Griechen mit der Seele suchend. Sichtlich gerührt dankte der Herr Jubilar für die ihm erwiesene Ehre, warf einen Rückblick auf die 50 Jahre seiner Tätigkeit, schilderte die äußeren Verhältnisse der Lehrer von einst und jetzt und weihte sein „Hoch“ dem Bez. Lehr. Ver., dessen Mitbegründer und langjähriger 2. Vorstand er war. Nach einem weiteren Jubiläumslied brachte Herr Gauch in Gerbach ein Hoch auf unseren allgelebten Prinzregenten aus; Herr Wirth – Obermoschel gedachte der Jubilarin und Herr Wagner – Feilbingert der „Alten“. Daß allmählich bei der vom Jubilar gestifteten Unterlage für den Magen und einem guten Glase „Münchener“ Leben und Bewegung in die Teilnehmer kam, ist selbstverständlich. Chöre und Sologesänge, ernsten und heiteren Inhalts, lösten nur so einander ab. In großer Anzahl liefen Glückwunschtelegramme, Karten und Briefe ein vom Vorstand des Pfälz. Lehrervereins, von Freunden und Kollegen. Der aus Kirchheimbolanden erschienene Herr Kollege Silbermann übermittelte seine Wünsche persönlich, schilderte den Ausbau des inneren Schulwesens während der letzten 50 Jahre und schloß mit einem „Hoch“ auf den Pfälz. und Bayr. Lehrerv. Kaum war dem alten Vorstand noch Zeit geblieben, einen kurzen Rückblick auf die letzte bayrische Lehrerversammlung in Kaiserslautern zu werfen und unseres leider schwer erkrankten Schubert zu gedenken: Die vorgeschrittene Zeit mahnte zum Aufbruch zu den Zügen. So schieden denn die Teilnehmer mit dem Wunsche, daß es dem Herrn Jubilar vergönnt sein möge, noch manches Jahr in ungeschwächter Körper- und Geistesfrische seines Amtes zu walten.

„Iphigenie auf Tauris“: J.W.v. Goethe nach der Vorlage von Euripides: I. bei den Taurern.

1779 Prosafassung, 1786 während Italienreise zu Versdrama

1. Aufzug, Monolog der Priesterin, als Priesterin auf Tauris, bei König Thoas und seinem Volk hoch angesehen, sehnt sie sich nach ihrer Heimat:
„Und an dem Ufer steh ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele suchend.“

Das Bild könnte von Anselm von Feuerbach sein oder von Wischmann= Bilder Google

22. April 1903 Post Alsenz

Mit dem Liede „Dem Vaterlande“ wurde die Konferenz eröffnet.

- wenige erschienen wg. anderer Konferenz

Pfersdorf – Schönborn: Die Reorganisation der Lehrerbildung: einerseits Ausbau der jetzigen Präparandenschulen und des Seminars – andererseits allg. auf den bestehenden Mittelschulen, um dann Fortbildung auf Universität oder einem Pädagogium zu erlangen.

In den anschließenden lebhaften Debatte konnte ein endgültiger Beschluß nicht erzielt werden, deshalb Vorschlag des Vorstandes einstimmig angenommen: „ Die Lehrerbildung muß eine entschieden bessere und längere werden.“

Damit war die Tagesordnung erschöpft und nach Absingung eines Frühlingsliedes, das in seiner Klangwirkung den unberechenbaren Launen des heurigen Frühlings glich, schloß der Vorstand die Versammlung.

19. August 1903 Familienkränzchen Altenbaumburg

Das alljährliche Familienränzchen des Bezirkslehrervereins fand am 19. August auf der Altenbaumburg statt. Trotz der Ungunst der Witterung übte die althistorische Stätte eine solche Zugkraft aus, daß eine stattliche Schar von Kollegen mit ihren Angehörigen es sich nicht versagen konnten, auch dem diesjährigen Kränzchen beizuwohnen. Und wahrlich, es lohnte sich, den steilen Berg hinaufzuklimmen!

Weiter?

4. November 1903 Dietz`sche Saal Obermoschel

Seit Jahren zum ersten Male wieder tagte in Obermoschel im Dietz`schen Saale am 4. November der Bezirks-Lehr.Ver. Obermoschel – Rockenhausen. Ist doch jetzt auch für die entfernter wohnenden Kollegen der Weg dahin nicht mehr zu weit, da eine Eisenbahn Obermoschel mit Alsenz verbindet. Zwar ist es noch gefährlich, die neue Bahn zu benützen, und mancher schlechte Witz, der über den Schneckengang derselben gerissen wurde, hätte über die Schrecken nicht hinweggeholfen, die Passagiere am nächsten Tage auszustehen hatten, als Lokomotive und Postwagen einen kleinen Abstecher über die Bahnböschung machten. Doch wir landeten glücklich in stattlicher Schar und bedauerten nur, daß Kollegen, denen zuliebe man die Versammlung nach Obermoschel verlegte, durch ihre Abwesenheit glänzten.

- Anstellungsmodus, Reliktversorgung, Witwenpension

Wirth – Obermoschel: „Der ethische und pädagogische Wert des Märchens.“ Die bemerkenswerten Ausführungen, die in dem Wunsche gipfelten: Möge der Weihnachtsmann nur gute Märchen bringen! fand allgemeinen Beifall.

Frick – Eberburg: „ Die Idee der Billigkeit in deutschen Balladen und Romanzen“ .Um die hochinteressanten Ausführungen nicht abzuschwächen, wurde eine Debatte nicht beliebt.

Der Vorstand schloß mit einem Hoch auf unseren Prinzregenten Luitpold.

11. Mai 1904, Gasthaus Wilhelm Heinz, Obermoschel

50. Dienstjubiläum Kollege Sittel – Finkenbach

Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres war es dem Bez.Lehr. Ver. Rockenhausen – Obermoschel vergönnt, das 50jährige Dienstjubiläum eines seiner Mitglieder zu begehen. Dieses Mal galt die Feier, die am 11. Mai in Obermoschel stattfand, dem seit 1. Mai in Pension getretenen Herrn Kollegen Sittel in Finkenbach. Eine sehr große Anzahl von Kollegen mit ihren Damen gelangten mit der Bahn in Obermoschel an und konnte den Herrn Jubilar, dekoriert mit der Ludwigsmünze, schon in den unteren Lokalitäten seines Jagdfreundes Wilhelm Heinz begrüßen. Da den Teilnehmern, die auch von anderer Seite stark vertreten waren, nicht gar lange Zeit zur Verfügung stand, so begab man sich sofort in den Festsaal, der bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Während die Herren Kollegen den Chor „Dem Jubilare“ sangen, betrat Herr Sittel den Saal und wurde von unserem Vereinsvorstand, Herrn Konrad, auf seinen Platz geleitet. Neben ihm fand seine treue Gattin Platz. Herr Konrad begrüßte zunächst die Erschienenen und wandte sich dann dem Herrn Jubilar zu. Er warf einen Blick zurück auf die Zeit, in welcher der Herr Jubilar in den Schuldienst trat, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dessen Dienstzeit ruhiger war als die manches anderen Kollegen, weil er mit Nahrungsorgen nicht zu kämpfen hatte, und überreichte ihm als Geschenk unseres Bez.Lehr.Ver. einen Ruhesessel mit dem Wunsche, er möge diesen noch recht lange benützen. Nachdem der Verein ein zweites Lied vorgetragen, das mit einem „Hoch“ auf den Jubilar endete, erhob sich dieser, um den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen zu danken. Er verglich den Anfang seiner Dienstzeit mit dem Ende derselben und versicherte, daß er sich habe nie träumen lassen, mit einem Monatsgehalt von 90 M zu Anfang auf ein Pensionsgehalt von 1950 M an Ende seiner Dienstzeit rechnen zu dürfen. Da er diese Errungenschaft nur dem Zusammenschluß der Lehrer glaubte zu danken zu haben, so galt sein „Hoch“ dem pfälzischen, bayerischen und deutschen Lehrerverein. Herr Schmitt in Ransweiler feierte die Familie Sittel, Herr Braun in Winterborn die Damen. Dazwischen eiferten in Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts die Herren Wirth, Drechsler, Gauch, Uhl und Pfersdorf und die Damen Wirth, Drechsler, Gauch und Uhl. Die einzelnen Leistungen der vortragenden Damen und Herren fanden allseitige Anerkennung. Ein „Hoch“ des Herrn Wirth auf die Alten fand begeisterten Widerhall, ebenso ein „Hoch“ des Herrn Vorstandes auf die Jungen. Nur zu rasch waren die frohen Stunden des Ehrenfestes unseres Sittel in das Meer der Vergangenheit hinabgesunken, und nach herzlichen Dankesworten des Vorstandes an alle, die zum Gelingen des seltenen Festes beigetragen hatten, verließ man das freundliche Städtchen Obermoschel.

Beschreibung Ludwigsorden für ehrenvolle 50 Dienstjahre, s. Kopie!

9. November 1904, Schmidt`sche Saal Dielkirchen

Die Ungunst der Witterung machte es leider den meisten Kollegen nicht möglich, der Versammlung anzuwohnen. Es waren deshalb auch nur 21 aktive Mitglieder erschienen.

Haas – Callbach: „Die Kyffhäusersage und ihre nationale Bedeutung“. Die Ausführungen des Herrn Haas (er hat seine Studien im Interesse eines Verwandten gemacht, der an einer Oper arbeitet) erregten allgemeines Erstaunen, indem er nachwies, daß die Kyffhäusersage ihren Ursprung nicht in

Friedrich Barbarossa, sondern in seinem Enkel Friedrich II. hat. (Randglosse!?) Seinem mit Bienenfleiß ausgearbeiteten Vortrage wurde die größte Aufmerksamkeit gezollt und am Schlusse ihm im Namen der Anwesenden vom Vorstande der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

- Lehrer, die vom Land in die Stadt gingen, sollen Alterszulage behalten
- Vorstand Konrad nach 14 Jahren auf keinen Fall weiter, alle reden auf ihn ein, erst im 3. Wahlgang Frick – Ebernburg

Mit der Versicherung, daß er auch weiterhin ein treues Mitglied des Vereins bleibe und seine Erfahrungen jederzeit in den Dienst desselben stelle, schloß Herr Konrad mit einem „Hoch“ auf S. Kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold die Versammlung.

(Barbarossa, Friedrich I. 1152 – 1190, 3. Kreuzzug 1189 – 92

Friedrich II. 1215 – 1250, 5. Kreuzzug 1228 -1229, Vertrag mit Sultan)

5. April 1905 Post, Alsenz

- mäßig besuchte Versammlung

Wenz – Kalkofen: „ Die Lesebuchfrage“. Die kurzen, aber treffenden Ausführungen des Herrn Referenten gipfelten in den Forderungen:

Das Lesebuch soll enthalten:

1. Material zur Anregung des idealen Sinnes
2. Material zum realen Unterricht und
3. Material zur beruflichen Weiterbildung.

Da das neue Lesebuch zur Besprechung den Bezirkslehrerversammlungen noch hinausgegeben werden soll, so wurde von einer Debatte abgesehen und dem Referenten der Dank der Versammlung ausgesprochen.

- Konrad – Dielkirchen zum Ehrenvorsitzenden

Als Ort der nächsten Versammlung, die mehr einen familiären Charakter tragen soll, wurde Ebernburg bestimmt. Mit dieser Versammlung soll auch eine Schillerfeier verbunden werden. Mit dem Wunder, daß diese recht zahlreich besucht werde, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Friedrich Schiller 1759 – 1805)

31. Mai 1905, Quast`ches Sälchen Ebernburg

Da diese hauptsächlich der Geselligkeit gewidmet sein sollte, so war ein Besuch ein recht zahlreicher, auch seitens der eingeladenen Nichtmitglieder. Nach einem „Willkommen“ des Vorstandes ging derselbe auf die Bedeutung der Kränzchen als Quellen des Zusammengehörigkeitsgefühls u. Begeisterung für den Beruf über. Dann führte er die Versammlung im Geiste in jene

Geschichtsepoche zurück, an die uns der Ort der Versammlung erinnert, an die Zeit der großen Gedanken, die Zeit des Franz von Sickingen und des Ulrich von Hutten. Die gegenwärtige Zeit erinnere uns an einen anderen großen Mann, dem gleich Hutten ein an Entschlossenheit reiches Leben beschieden war, an Schiller. Die weiteren Ausführungen zeigten gerade die Bedeutung Schillers für den Lehrer.

Nach dieser Ansprache eröffneten das Doppelquartett Odernheim und Umgebung mit einem einfachen, aber sehr wirkungsvollen Chor den gemütlichen Teil der Versammlung. Genanntes Quartett hat sich durch Vortrag mehrerer Chöre um das Gelingen der Unterhaltung besonders verdient gemacht. Herr Pfersdorf in Ransweiler stellte in bekannter Liebenswürdigkeit sein gesangliches Können in den Dienst der Versammlung. Ein Duett mit Klavierbegleitung, vorgetragen durch Herrn Uhl – Ruppertsecken und dessen Frl. Schwester fand sehr beifällige Aufnahme. Herr Nessel – Rehborn, dessen staunenswerte Technik auf Klavier und Violine uns allen ja bekannt ist, erfreute die Versammlung durch zwei Violinvorträge und ein Klavierspiel.

- Konrad erläutert nochmals Gründe für seinen Rücktritt als Vorstand.

Alles in allem genommen war die Versammlung eine einfache, aber würdige Feier, wie sie bei uns Lehrern zu eignen Freude ja nicht selten sind.

26. Juli 1905 Dietz Obermoschel

-

Für das Schillerdenkmal in Oggersheim wurden 10 M bewilligt. Mit dem Wunsche, daß die Hauptversammlung in Bayreuth starke Beteiligung finde, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

15. November 1905 Gasthaus Post, Alsenz

Dieselbe war, trotzdem eine Anzahl von Kollegen sich in den Schmollwinkel zurückgezogen hat, ziemlich gut besucht.

Müller – Lettweiler: „Der erste Sprachunterricht“ nach einer Preisschrift des Würzburger Lehrers Schreiber.

Wenz – Kalkofen nochmals die Lesebuchfrage = gute Aufzählung der Inhalte!

4. April 1906 Post, Alsenz

Gedenken verstorbene Dexheimer in Gaugrehweiler und Lamb in Kalkofen

Siebert – Unkenbach: „Das Gesetz der Verknüpfung in Unterricht und Erziehung“

Pfersdorf – Ransweiler: „Hilligenlei“ von Gustav Frenssen **(s. Kopie!)**

Von einer Debatte wurde in beiden Fällen abgesehen und ernteten die Herren Referenten für ihre vortrefflichen Ausführungen wärmsten Dank.

Mit einem „Hoch“ auf S. Kgl. Hoheit den Prinzregenten Luitpold schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Die 2. Versammlung, die wieder einen familiären Charakter tragen soll, findet am Tage von Christi Himmelfahrt (23. Mai) bei Heinz in Obermoschel statt.

23. Mai 1906 Gastwirt Heinz, Obermoschel

Die Versammlung, die den Charakter eines Familienkränzchen trug, war nur mäßig besucht. Der Herr Vorstand begrüßte mit warmen Worten die Erschienenen. Den Reigen der Aufführungen eröffnete mit dem Liede „Der Frühling am Rhein“ das untere Glantalkränzchen. Wahre Perlen des Gesanges ließ dasselbe im Verlauf des Nachmittags noch hören und starker Beifall lohnte die wackeren Sänger. Der Verherrlichung des Tages trugen noch die Herren Uhl und Gläßgen – Wittgemark, Herr Wirth und Nessel und die Damen Uhl und Wirth bei.

Herr Vorstand Frick dankte den Mitwirkenden mit warmen Worten, bes. den Herren Pfarrer Born in Lettweiler und Gläßgen – Wittgemark. Küche und Keller des Herrn Heinz boten, wie bekannt, wieder nur das beste.

18. Juli 1906 Post, Alsenz

- spärlich erschienen

Vorstand Frick: Der deutsche Lehrerverein, seine Entwicklung, insbesondere seinen Einfluß auf die Hebung der Volksschule und die öffentliche Auffassung wichtiger Bildungsfragen.

Schubert – Rehborn: Über Erziehung im vorschulpflichtigen Alter

17. November 1906 Rittersaal Hotel zur Post, Alsenz

Vorstand Frick nach Ludwigshafen, deshalb 2. Vorstand Wirth – Obermoschel Vorsitz

Rapp – Alsenz: „Schillers Frauengestalten“. Bei seiner anerkannten Belesenheit und pros. dichterischen Begabung konnte man erwarten, daß er die Schillerschen Frauengestalten in die Erscheinung treten ließ. J. Rapp hat diesen Erwartungen meisterlich entsprochen. Der Eindruck des Vortrages war hervorragend, der Beifall dementsprechend.

13. April 1907 Hotel Post, Alsenz

Nessel- Rehborn: Hat der Schulgesangunterricht Einfluß auf die Sprache der Kinder?

- Lebhafter Beifall und Beherzigung

Nächstes Familienkränzchen Ebernburg, Delegierte zur Kreislehrerversammlung

Juni 1907 Familienkränzchen Geschw. Quast, Ebernburg

Wenn der Mai und sein oft noch besserer Nachfolger mit lieblichen Blumen Wald und Wiesen schmücken, dann ziehts auch uns aus der dumpfen Stube hinaus in Gottes freie Natur. So freuten sich auch die Mitglieder des Bez. Lehr. Ver. Bei ihrem diesjährigen Familienkränzchen auf einen genußreichen Tag; fand doch dasselbe an einem Platze statt, wo die Natur verschwenderisch mit ihren Gaben um sich warf. Leider konnten wir all die Herrlichkeiten nicht genießen, denn ein enger Raum schloß uns ein. In dem Lokal der Geschwister Quast drückten sich diesmal die Teilnehmer, und was wir einerseits entbehren mußten, ward uns andererseits in überreicher Fülle geboten. Dem poetischen Gruße des Herrn Wirth in Obermoschel ging als Einleitung ein Klavierstück voraus, gespielt von dem als tüchtiger Musiker bekannten Herrn Kollegen Nessel in Rehborn. War schon der Willkommensgruß des Herrn Wirth geeignet, die Teilnehmer des Kränzchens in Stimmung zu versetzen, so war es noch mehr der Fall durch den nachfolgenden Schwank von Leonhardt: „Sie liest Romane“, gespielt von zwei Damen und zwei Herren des Kränzchens. Der Schwank erzielte bei der vorzüglichen Wiedergabe einen großartigen Lacherfolg. Nun trat unter Leitung des Herrn Quiring in Rehborn das Glantalquartett auf die Bühne und ertete sowohl mit der ersten wie allen folgenden Nummern wohlverdienten Beifall. Es ist ein Genuß, dieses in seinem Stimmaterial wohl ausgeglichene Quartett zu hören und war nur zu bedauern, daß in dem überfüllten Raume die Darbietungen nicht so recht zur Geltung kommen konnten. Daß der Herr Vorstand mit seiner reichen Beifall fand ist selbstverständlich und das Singspiel „In der Sommerfrische“ oder „Stadt und Land“ lernte uns die beiden Töchter des Herrn Wirth doch von anderer Seite kennen. Es würde zu weit führen, alle Darbietungen einzeln aufzuführen, aber die Herren Uhl und Pfersdorf, letzteren mit einem eigenen Poem voller Humor und treffender Satire, oder den sich uns in ganz neuem Licht zeigenden Herrn Müller in Lettweiler mit seinem zu vergessen, wäre vom Berichterstatter unverzeihlich.

So hat auch das Kränzchen 1907 seinen Vorgängern sich würdig angereicht und mit herzlichen Dankesworten an die Mitwirkenden und der Hoffnung auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre lud der Herr Vorstand die Teilnehmer zu einem Spaziergang nach dem herrlich gelegenen Bad Münster a/St. Ein, welcher Einladung nur zu gerne Folge geleistet wurde.

Es erübrigt noch mitzuteilen, daß das Kränzchen am Tage nach der Landtagswahl stattfand. Das Bekanntwerden der Wahl des Herrn Kollegen Bühler in Zweibrücken zum Landtagsabgeordneten wurde von allen Teilnehmern freudig aufgenommen. Auf einer an denselben gerichteten Gratulationskarte ist der Schriftführer des Vereins beauftragt, dem Kränzchen herzlichsten Dank zu sagen.

26. Oktober 1907, Gastwirt Dietz, Obermoschel

Die Witterung war aber an diesem Tag so ungünstig, daß es den meisten Kollegen unmöglich war, der Versammlung beizuwohnen. Es waren daher auch nur 15 Mitglieder erschienen. Der Vorstand, Herr Wirth in Obermoschel, begrüßte mit herzlichen Worten das „Häuflein klein“, sprach sein Bedauern über den schlechten Besuch der Versammlung aus, verursacht durch das schlechte Wetter, betonte

aber zugleich, daß in unserem Verein noch **Chorgeist (!)** herrscht, und daß jeder bestrebt ist, sich auf dem Laufenden zu halten. Den jüngeren Kollegen galt die Mahnung, die Versammlungen recht fleißig zu besuchen, treu zu unserem Verein zu halten, da dieser für uns eine feste Mauer, ein Schutz- und Trutzwall sei; sie sollen sich nicht die Kollegen zum Vorbild nehmen, die immer noch im Schmollwinkel verharren und knurren, wenn ihnen der Vereinsbeitrag abverlangt wird. In seinem Rückblick auf das verflossene Jahr drückte der Vorstand seine Freude darüber aus,, daß wir nicht an einem offenen Grab gestanden und gab die Veränderungen innerhalb des Vereins kund.

- Nicht bedeutend für mich!

4.April 1908 Post in Alsenz

-- S. 58 : einfügen!

20. Mai 1908 Familienkränzchen auf Ebernburg

--S.59 : einfügen!

27. Juni 1908 Protestversammlung Post, Alsenz

-- S. 59a einfügen!

14. November 1908, Hotel Post Alsenz

Rapp-Alsenz : Schillers Frauengestalten in Wallenstein und Maria Stuart. Dieser Vortrag bildete die Fortsetzung eines von demselben Referenten gehaltenen Vortrages vom 17. Nov. 1906. Auch hier zeigte Herr Rapp wieder seine Meisterschaft und reicher Beifall war der wohlverdiente Lohn.

... Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten wurde der Antrag, die Herbstversammlung zukünftig in Ebernburg abzuhalten, einstimmig angenommen. Damit geht ein langjähriger Wunsch der Glan- und unteren Alsenztäler in Erfüllung.

17. April 1909 Schneider`sche Saal zu Ebernburg

In seinem Vortrag „Die Schullüge“ erhielt Herr Kollege Ruf in Odernheim das Wort. Ausgehend von den Versuchen des Prof. William Stern in Leipzig mit Studenten seines Lehrers sowie seinen eigenen mit Schülern verbreitete sich der Referent zunächst über das Wesen der Schullüge und wies die außerordentlich mannigfachen Motive zu derselben an einer Reihe von Beispielen auf. Danach unterschied er im allgemeinen, pathologische, heroische und egoistische Lügen. Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte der Referent die Bekämpfung der Schullüge. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen.

Nachdem noch als Ort für das am 22. Mai stattfindende Familienkränzchen Alsenz bestimmt war, schloß der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die Versammlung.

6. November 1909 Lokal der Geschwister Quast, Ebernburg

Dieselbe war gut besucht und wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Pfersdorf mit herzlichen Worten am Anschluß an Franz von Sickingens Wahlspruch: „ Klares Tun mit klarem Blick, rastlos vorwärts, nie zurück!“ eröffnet.

-

Unter Punkt „Wünsche und Anträge“ wurde durch ... (Name eines Lehrers) einwandfrei festgestellt, daß Herr Buchdruckereibesitzer Phil. Pfeiffer in Alsenz tatsächlich Ehrenmitglied des Bay.L.V.ist.

Sickingens Wahlspruch: „Allein Gott die Er,Lieb den gemeinen Nutz, beschirm di Gerechtigkeit“ (Katalog „Ritter! Tod! Teufel?“ S. 123)

9. April 1910 Hotel zu Post, Alsenz

Steuer - Münsterappel Vortrag betr. Teilnahme an der 4. Lehrerfahrt des deutschen Flottenvereins. Plastisch wie sein eigenes „Ich“ war sein Vortrag. Er hat uns einen tiefen Blick tun lassen in das Leben an der „Waterkante“, wofür ihm herzlicher Dank gezollt wurde.

Pfersdorf: Infos über Besuch der Dt. Lehrerversammlung in **Straßburg**

Da es 1910 an Versammlungen nicht fehlte, wurde beschlossen, von einem Familienkränzchen abzusehen.

5.Juni 1910 Wenz`sche Saal zu Mannweiler

Schon lange war es die Absicht des Herrn Vorstandes, Herrn Lehrer Fauth in Landstuhl zu einem Vortrage aus dem Gebiet der Astronomie für unseren Verein zu gewinnen....

Zu dieser Versammlung, zu welcher Mitglieder und Freunde des Vereins, zum Teil mit Damen, insgesamt etwa 100 Zuhörer erschienen waren, hatte sich Herr Fauth als Thema gewählt: „Ein astronomisches Schöpfungsbild und was zur Sonnenwelt gehört“.

- Bericht von Straßburger Lehrerversammlung

Hierauf referierte Herr Fauth. Einleitend bemerkte er, anknüpfend an das Bibelwort: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, daß sich die Astronomie nicht mit dem zu beschäftigen habe, was jenseits des Anfangs gewesen, sondern mit dem, was diesseits des Anfangs sei. Auf die Hypothesen Kants und Laplace`s näher eingehend entwickelte er dann Stand der gegenwärtigen Forschung, wonach die einzelnen Sonnensysteme als Explosionsausbrüche der Fixsterne zurückzuführen seien. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen aus dem Vollen geschöpften Vortrag. An schließend an den Vortrag wurde eine Serie von 75 Lichtbildern aus dem Gebiet der Astronomie vorgeführt, wozu der Lehrverein Mannweiler in dankenswerter Weise seinen Projektionsapparat zur Verfügung stellte, bedient von dem Unterzeichneten und Herrn Hilfslehrer Fest und erläutert von Herrn Fauth. Auch diese fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden. Mit herzlichem Dank an Herrn Fauth und dem Wunsche, ihn noch öfters zu hören, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Laplace´er Dämon: s. Kopie

5. November 1910, Lokal Geschwister Quast, Ebernburg

Im Hinblick auf die zweifelhafte Witterung muß der Besuch unserer Herbstversammlung ein guter genannt werden.

Arbeitsschule contra Landschule, goldener Mittelweg am besten. „Die Schule ist kein Versuchskaninchen. Unter den endlosen Vivisektionen wird sie noch sterben. Darum sollten nur die an den Versuchsschulen erprobten Methoden der Erziehung uns Richtschnur sein.“

_ Steinmetz – Ebernburg: Über die Gestaltung des Willens (nicht psychologisch)

Im nahen Münster a./St. Gab es noch eine kreuzfidele Nachsitzung mit Bundes – und Volksliedern und dem unter lieben, ihres Lebens noch froh werdenden Freunden unvermeidlichen Humor. Dabei zeigten auch unsere beiden Mitte der 70er stehenden Alten, die Herren Sittel – Finkenbach und Müller – Alsenz, daß in der alten Brust noch ein junges Herz schlägt. Wir wollen uns noch oft ihrer Gegenwart freuen.

28. Januar 1911, Paul Schneider, Ebernburg

TOP: Der bayer. Episkopat, die bayer. Lehrerzeitung des bayer. Lehrervereins

...

Und diese gottvergessenen „Schullehrer“, die es wagten, gegen ein aus „Angst um das Seelenheil der kath. Mitglieder des B.L.V. geborenes hirtentümliches Schreiben aufzumucken, konnten sich in froher Runde im schönen Münster a./St. noch begeistern an eines Gottsuchers erhabenen Tönen: „ Lust und Recht und Tugendschaften durch der Wahrheit heilige Waffen, sei uns göttlicher Beruf.“

22. April 1911 Ebernburg

Scherer – Feil und Gölzer – Altenbamburg: „Jung und Alt im Lehrerverein und Zweck der **Pädagogia**“

P. = vor allem Zusammenschluß der jungen Lehrer, wird sehr gelobt, hat sich nun bewährt!

24. Juni 1911 Familienkränzchen Ebernburg

Gut, aber mit Varianten dasselbe.

- „ daß es in den Füßen der Mädchen bedenklich juckte, sorgten Klavier und Violone mit einigen Tänzen für Auflösung all dessen, was die Jugend sonst noch auf dem Herzen hatte.

Alle, die nicht sehen können, daß andere Leute froh sind, lade ich ein, sich in stiller Stunde einmal Gedanken zu machen über Jean Pauls treffliches Wort: „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen.“

Jean Paul, eigentlich Friedrich Richter, 1763 – 1825/ Das Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wuz, 1790/ Quintus Fixlein 1796 / erfolgreicher Roman „ Hesperus“ 1795

Jubelversammlung (1861 – 1911) am 9. August 1911 bei Wendling, Alsenz

Trotz der Bombenhitze (6 wöchentliche außerordentliche Hitzwelle von durchschnittlich 30 Grad (im Schatten) war unsere Versammlung sehr gut besucht, was inanbetracht der Veranlassung zu erwarten war. Mit dankenden Worten begrüßte der 1. Vorsitzende Pfersdorff die Versammlung. Die Klänge des Jubelmarsches vom Kollegen mit dem hübschen Trio :“Wenn Mann an Mann sich um den Führer schart“ versetzten uns in die des Tages würdige Stimmung: Treue um Treue!

Der unterzeichnete Schriftführer (= Wenz, Kalkofen) hielt einen dieser Stimmung entsprechenden Vortrag über unseren Bruderbund. Er zeigte an den wichtigsten Ereignissen aus der bayr. Schulgeschichte (1857, 61, 72, 1902, 08, 10/11) wie leibliche und geistige Not, Nahrungs- und Bildungsfragen den Verein geboren haben und wie derselbe sich immer wieder den klerikalen Bestrebungen, die Volksbildung und damit das Volkswohl niederzuhalten, mit unerschrockenem, beharrlichem Mute entgegenstellte. Die bayr. Volksschule kann sich sehen lassen. Das verdankt sie der gesetzten Gegnerschaft des bayr. Volksschullehrervereins gegen alle volksbildungsfeindlichen Bestrebungen und seiner rastlosen Tätigkeit in der ~~Mobil~~machung seiner Mitglieder für den Beruf durch freiwillige Fortbildung. Der bayrische Lehrerverein muß darum ein Kulturträger ersten Ranges genannt werden. Seine Geschichte zeigt seit seinem Bestehen immer wieder dasselbe Bild: Hie Klerikalismus – hie Lehrerverein; hie Hinderung der Volksbildung – hie Förderung derselben; hie Unkultur – hie Kultur; Sieg des Lehrervereins bedeutet, um mit Worten Ludwigs II. vom Landtagsabschied 1869 zu enden: „Erstarkung des Volkswohls durch Hebung und Sicherung der Volksbildung.“ Um zu dem ersehnten Sieg zu kommen, müssen wir als Glieder des großen kämpfenden Bruderbundes unausgesetzt neue Waffen schaffen und die alten schärfen. Arbeit an uns selbst und unverbrüchliche Treue zu Bund und Führer, das sind die Waffen, die uns tüchtig machen im Kampf um unsere Emanzipation und die uns den ~~Rücken steifen~~ zu mannlichem Auftreten im Sinne Dr. Webers: Wir werden, was wir wollen erreichen: Recht und Freiheit, Luft und Licht. Wir wachen wie die Ahnen. Wir ducken uns nicht! Mit seltener Begeisterung erneuerte die Versammlung den Treueschwur dem Bruderbunde und den Führern mit dem erhabenen, schon oft aus Lehrerkehlen erklingenen Bundeslied: Brüder reicht die Hand zum Bunde!

- Gedenken an Schubert, Telegramm an ihn in Regensburg: „Die Festversammlung des B.L.V. Oberm. – Rockenhausen sendet ihrem großen Führer und seinen Palatinen treu – deutschen Gruß mit dem Gelöbnisse, daß die Nordmark der Pfalz auch in Zukunft treue Wache hält auf den Zinnen unseres Ehrens Baues.“

Der fröhlichen Grundstimmung des Tages gemäß fügten sich an den offiziellen Teil der Versammlung bis zu den Abendzügen einige Stunden gehobener Festesfreudigkeit bei Chormusik, Humoristik und künstlerischen Violinvorträgen. Die Leistungen auf der Violine des neu in unseren Kreis getretenen Kollegen Pfeiffer – Dörnbach heben sich dermaßen über alles übrige Musikalische hinweg, daß sie es wert sind, hier noch einmal zur genießenden Erinnerung betont zu werden. Ziehen wir die Summe des Tages, so dürfen wir mit Stolz sagen: Wir schafften uns am 9. August ein Regensburg im Kleinen.

(Unterstreichungen im Text)

Beachte Führer, Palatine, Nordmark!

18. November 1911, Ebernburg

Hofmann – Bisterschied humorgewürzter Vortrag: 30 Jahre Lehrerleben, eine zwanglose Folge von ergötzlichen auch unerquicklichen Kulturbildern, bezüglich deren amn von Herzen froh sein kann, daß sie der Vergangenheit angehören. Wir sind Herrn Hofmann dankbar, daß er uns mit seinen Ausführungen von neuem gezeigt hat, wie es mit dem Lehrerstand in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 30 Jahren doch ein bedeutendes Stück vorwärts gegangen ist – durch unseren Bund! Befolgen wir seine Mahnung an die Jugend: Greift fest ins Rad, so wird es besser werden! Dann kann es nicht ausbleiben, daß wir mit Hutten sprechen können: Es ist eine Lust zu leben!

- Eine Debatte, wie ich sie in meinen 14 Jahren noch nicht erlebt habe.
-

Es ist eine schöne Sitte, daß sich nach den offiziellen Verhandlungen bei uns in der Regel eine edle Freundin als Gast einstellt, die uns durch Ernst und Scherz, Künstlerische und anderes froh macht, die Musika; möge sie besonders uns vom Lande die erheiternde Weggenossin bleiben.

Ulrich von Hutten (1488 – 1523), poeta laureatus, Dunkelmännerbriefe, „Herberge der Gerechtigkeit“, „Ich hab's gewagt“ / mit allen Humanisten wie Pirkheimer, Melanchthon, Luther und auch Sickingen

27. April 1912 Schneider, Ebernburg

Pfersdorff Gehaltsfragen, Wambsgans – Sitters Gehaltsfragen

(Wambsgans) Er hatte bereits am Samstag, dem 27.4.–begonnen, von seiner Braut in Oberhausen (Nahe) Abschied zu nehmen, weil er im darauf folgenden Montag zur ersten Offiziersübung nach Hammelburg einrücken mußte. Der Vortrag wurde darum durch Kollegen Onscheid – Bisterschied verlesen. Der rote Faden der Ausführungen hieß: Stadt und Land, gleiche Vorbildung, gleiche Arbeitsleistung, gleiche Bezahlung. Dazu kommt, daß gerade der Landlehrer unter schwierigeren Verhältnissen zu arbeiten hat als der Stadtlehrer. Es weiß jeder Lehrer, wo diese Schwierigkeiten

liegen. Nur ein ganzer Mann kann auf dem Lande in dem Sinn Kulturträger sein, wie es unser Ministerpräsident meint. (v.Hertling) Wambsganß beantragt eine Landlehrerversammlung. Die Bezirkslehrerversammlung lehnt dieselbe ab im Vertrauen auf Schubert.

Resolution nach Regensburg: „Bayr. Lehrer! Gedenket unseres Führers Stärke auf der Jubelversammlung zu Regensburg: Freunde, Kollegen! Schwört heute in dieser ernstesten feierlichen Stunde aufs neue: Wir wollen sein und bleiben ein einig Volk von Brüdern.

Kollege Göler – Altenbamberg über das **Eitz'sche Tonwort**. Er kommt auf Grund von Untersuchungen, die er vor den Augen der Versammlung vornimmt, und auf Grund reichlicher psychologischer Überlegungen zu dem Ergebnis, daß das von R. Heuler so hoch gepriesene alleinseligmachende Tonwortverfahren letzten Endes nichts anderes ist, als die von Heuler so vielgeschmähtemethode. Im Hinblick auf den unnoblen Kampf Heulers gegen unseren Kollegen Abgeordneten Bühler in der Sonde, die Tonwortmethode betreffend, beschließt die Bet. Versammlung, an Herrn Bühler folgende Resolution gehen zu lassen: Die heute in Ebernburg versammelten Mitglieder des B.L.V. O.moschel – R.hausen sind der Ansicht, daß die Eitz'sche Tonwortmethode absolut ungeeignet ist. Wir betrachten als Ziel und Aufgabe des Gesangsunterrichts der Volksschule, dem Volke die Freude am Gesange zu erhalten, indem sie in den Schülern diese Freude weckt und nährt und ihnen einen Schatz schöner Lieder mitgibt. Wir sehen in der allzustarken Hervorhebung der formalen Seite im Gesangsunterricht eine Gefahr, welche die Liebe zum Gesang eher untergräbt als fördert.

Eitz s. Kopie!

Geschichte der Ehrenmitgliedschaft Pfeiffers, Alsenz

9. November 1912, Wendling'sche Saal, Alsenz

Jubelfeier (50 Dienstjahre) Hauptlehrer Presler – Alsenz

Das Übliche...

Der Vorsitzende überreichte das Ehrengeschenk des B.L. Vereins, ein in Bronze trefflich ausgeführtes Standbild: Bismarck als Reichsschmied. Von ihm leitete er über auf en tapferen Vereinsschmiede, die heute an dem stattlichen Bau unseres Bruderbundes arbeiten.

Herr Diehl überreichte im Namen der Ortskollegen dem Jubilar eine lange Pfeife mit dem Wunsche, daß sie ihn noch lange schmecken möge, wie sie der Alte vom Sachsenwalde geschmaucht habe.

...

18. Januar 1913 Ebernburg

Herr Pfersdorff begrüßte die in Betracht des scheußlichen Wetters immerhin zahlreich besuchte Versammlung

- Feierte heimgegangenen Luitpold als dt. Mann
- Prinzregent Ludwig das Vertrauen, „Das fürstliche Wort eines Wittelbachers wird nicht gebrochen“

Göler: Volk, Volksschule und Volksschullehrerverband. Leitender Gedanke: Nicht die Nation läuft heute den anderen Nationen den Rang ab, welche die meisten Kanonen hat, sondern die mit der besseren Volksbildung. Der Geist der Nation hebt sie nach oben. Beweis: früher Spanien, jetzt Türkei. Was folgt daraus?

Trennung von Staat (Lehrer) und Kirche

Ehrengericht/ Rechtsausschuß, kein Obmann dafür gefunden

Bei Ri – ra – ritzelich und anderem Guten fand der Tag im nahen Münster a.St. sein frohes Ende

Tod Prinzregent Luitpold:

März 1913 Außerordentliche Versammlung Ebernburg

3. Schaffung eines Wörterbuches der bayr. Mundarten

5. Juli 1913 Familienkränzchen Burg Ebernburg

-

-

Also Geistesgesinnte in Hülle und Fülle, die Leibesgenüsse nicht schlecht; zuletzt ein Tanz an der Stätte, an der sich einst der edle Franz vielleicht auch geschwungen. Selten mag's geschehen sein, vielleicht so selten, wie die Freude im Schulhause einkehrt. So möge dieser freudige Tag eine schöne Erinnerung bleiben. Wir können sie brauchen.

- **Pessimistisch wie sonst nicht!**

15. November 1913 in Ebernburg

Diese Versammlung war leider infolge des Regenwetters nicht sehr zahlreich besucht.

1. Vorsitzende Pfersdorff nach Hamburg versetzt

2. Der Schriftführer (Wenz) war zur Ableistung einer mil. Übung eingerückt.

Über ein eigenartiges Ansinnen an einen Praktikanten wurde lebhaft diskutiert: Die Regierung der Pfalz hatte durch den Seminardirektor Vogel, K.lautern bei einem Praktikanten des Bezirks anfragen lassen, wieviel Geld er bei dem Schlußkommers 1913 in K.lautern verbraucht habe!!!

6. Juli 1914 Ebernburg

Diese Versammlung stand unter dem Zeichen der lang und sehnlichst erwarteten und endlich am 20. Juni 1914 erschienenen vom Kultusminister Dr. v. Kailling unterzeichneten Denkschrift über die Neuregelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse des Volksschullehrerpersonals in Bayern.

25. Juli 1914 Familienkränzchen bei Paul Schneider, Ebernburg

Das Kränzchen war wider Erwarten schlecht besucht.

-

Mit Lachkrämpfen eilten wir dem Bahnhof zu.

Am Bahnhof teilten uns die Bahnbeamten die höchst kritische Lage zwischen der Donaumonarchie und Serbien mit. Soll das den Weltkrieg bedeuten?

Weltkrieg?

Im Weltkrieg (1914/ 18)

Aus dem österreichisch – serbischen Streit war der Weltbrand entstanden. Der Schriftführer (Wenz) rückte am 3. Mobilmachungstag, d.i. am Dienstag, 4. August zu den Fahnen ein – mit manchem Kollegen, der auf dem letzten Kränzchen sich noch einmal ausgelassener Freude hingegeben hatte. Eine stattliche Zahl begeisterter, kampfesmutiger Jünglinge und Männer zog aus in dem Bewußtsein, um Sein oder Nichtsein des geliebten Vaterlandes zu streiten. Gar mancher unserer lieben Freunde hat früh oder spät während dieses langen, entsetzlichen Kampfes seine Treue zur lieben Heimerde mit dem Heldentod besiegelt. Andere kehrten heim mit lebenslänglichen körperlichen Andenken an die schwersten Tage ihres Lebens, wieder andere kamen scheinbar unberührt an Leib und Seele heim – nur scheinbar: Jeder hat seinen Teil! Der Schreiber dieses gehört zu den letzteren. Er hat mit allen Zurückgekehrten mit Freuden sofort die Arbeit in Schule und Verein wieder aufgenommen als äußeres Zeichen unserer tief innerlichen Liebe zu dem jetzt so zertretenen, armen, verachteten deutschen Volk und Reich. Es ist ihm eine hohe Genugtuung, in diesen Blättern das flammende Bekenntnis der pfälzischen Lehrerschaft zum Deutschtum für die Nachwelt festzuhalten, das zu äußern die Pfälzer Lehrer noch während des Waffenstillstandes der französischen Besatzungspolitik gegenüber Gelegenheit hatten und zwar durch den unerschrockenen 1. Vorsitzenden des Kreislehrervereins Krebs in Speyer: Wir Pfälzer Lehrer waren mit Stolz Deutsche in Deutschlands guten Tagen, wir wollen auch Deutschland im Unglück treu bleiben.

Einzelheiten über die Kriegsteilnehmer des Bezirkslehrervereins sind an anderer Stelle festgehalten. Im Nachfolgenden werden die Berichte des bisherigen 1. Vorstandes des Bez.Lhr.Vereins, Herrn Ruf, über die Vereinstätigkeit während des Krieges als Ergänzung beigefügt.

29. Mai 1915 Ebernburg

Die Versammlung war schwach besucht.

Der Vorsitzende gedachte in seiner Begrüßung der großen Zeit, der Heldentaten des deutschen Heeres und der Marine, der Beteiligung der deutschen Lehrerschaft an dem Völkerkrieg, insbes. Der Mitglieder des Bezirkslehrervereins, die unter den Waffen stehen... Er wies ferner darauf hin, welche Rolle unsere gründliche Volksbildung in dem gewaltigen Völkerringen spielt. Bezüglich der freiwilligen Sammlung in den Bezirkslehrervereinen zur Schaffung einer Kriegshilfe drückt die Versammlung den einstimmigen Wunsch aus, kein Mitglied möge weniger als 20 M zeichnen... Die Versorgung der im Felde stehenden Kollegen mit der Fachpresse wird Herrn Steinmetz – Ebernburg übertragen.

17. Juni 1916 Quast, Ebernburg

Anwesend 15 Kollegen. Kurze Ansprache des Vorsitzenden. Er gedachte der im Felde stehenden Kollegen, besonders der seit letzten Zusammenkunft gefallenen 3 Kollegen: Ebersold – Oberndorf, Göler – Altenbamburg, Ecker – Lettweiler.

Ein gemütliches Beisammensein in Münster a.St. bildete den Abschluß.

Sept. 1918 Quast, Ebernburg

Guter Besuch, Tagesordnung Lehrergesetz...

2. August 1919, Zepp, Alsenz, I. Versammlung nach dem Krieg

...

1. Diese Versammlung fand unter Aufsicht **der franz. Besatzungsbehörde statt**. Sie mußte von ihr genehmigt werden und während der Sitzung war ein fr. Unteroffizier anwesend: ein blutjunges Männchen, sein Säbel unverhältnismäßig groß. Ich vermute, daß er wenig zu verraten hatte, obwohl er ein sehr wichtiges Getue machte – durch Mimik.

Trotz der gänzlich ungenügenden Verkehrsverhältnissen waren 37 Mitglieder, d.i. mehr als die Hälfte des gegenwärtigen Vereinsbestandes (63) und einige Feriengäste anwesend.

Ruf als 1. Vorsitzender wg. Krankheit und Tod der Frau zurückgetreten

Nach kaum zweistündiger Dauer mußte Herr Ruf die Versammlung schließen infolge Abganges der letzten Züge (5` nachm.!)

8. November 1919 Bahnhofhotel Zepp, Alsenz

Infolge mangelhafter Verkehrsverhältnisse durchnäster Wege war die Versammlung nur von 27 Mitgliedern besucht.

Arbeitsprogramm 1920: Einheitsschule und Verein „Freunde der Schule“, d.h. Zusammenschluß der Junglehrer in „Pädagogia“

Aufforderung: Werbung für Verein/ ...

31. Januar 1920 Bahnhofhotel Zepp, Alsenz

Herr Vorsitzender Wenz legte in seiner Begrüßungsansprache dar, daß dies die 1. Versammlung nach dem „**Friedensschlusse**“ sei. Ja, aber was für ein „Friede“! Mit Genugtuung konnten wir den aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrten die Hand drücken, besonders begrüßt wurden auch zahlreiche junge Kollegen, die noch sich selbst und uns fremd waren, aber als treue Vereinsmitglieder...

Gedenken Ruheständler, Ehrung..

11. November 1918 Waffenstillstand Compiègne

28. Juni 1919 Frieden von Versailles

Erich Maria Remarque (1898 – Locarno 1970): Jan. 1929 “Im Westen nichts Neues”

12. März 1920 Bahnhofhotel Zepp, Alsenz

- Über die Verlegung der Bezirksbibliothek wurde der Beschluß gefaßt, dieselbe solle vorläufig in Obermoschel bleiben, später aber an einen Ort der Hauptbahn verlegt werden.

Hauß – Winterborn: Die deutsche Einheitsschule, eine nationale Gefahr!

- Gegen Antrag, nur 4 statt 6-7 Jahre der Grundschule zuzuweisen, sowie gegen Einführung von fremdsprachlichem Unterricht in derselben

Über Nebenbeschäftigungen wurden zeitgemäße Richtlinien gezogen. Die Beteiligung als Organist oder Dirigent hängt mit unserem Beruf zusammen, aber ein Lehrer darf Zählungen und dergleichen vornehmen. Die erhebenden Grabgesänge könnten mit der Zeit auch wegfallen, doch wird für taktvoller gehalten, zunächst wird vorgeschlagen, die Leichenbegleitung oder Trauergottesdienste für alle unter 6 Jahre alten Verstorbenen gänzlich aufzuheben. Erfreulich ist, daß der Organistenvertrag nun perfekt ist, aber zeitgemäß ist er trotzdem nicht, alles ist im Durchschnitt auf das 10fache gestiegen, also müßten alle Beamtenbezüge automatisch von Monat zu Monat steigen; so lange das nicht durchgeführt wird, versagen alle Aufbesserungen. Wenn das Stück Wein von 800 auf 40 000 M sich emporgeschwindelt hat, so ist der Betrag von 500 M für einen Organisten intra muros mehr lächerlich in seiner „Höhe“ und für die Öffentlichkeit eine ~~Pesse~~,(Pose?) auch wenn ein Unterschied zwischen den einzelnen Orten besteht.

-
Am 19. März wurde Kollege Geib in Duchroth beerdigt. 70 Jahre alt, am 1. Februar pensioniert. Zahlreiche Beteiligung, aber gar keine Zugverbindung

1. April 1920 (Gründonnerstag) Zepp, Alsenz

Die Versammlung war trotz Osterferien gut besucht.

Neuwahlen, 6 Kandidaten und ein „Ausländer“, ein junger Kollege namens Rudolf Brügel in Nerzweiler, Bez. Amt Kusel. Die Versammlung hat ihn einstimmig u. mit großem Vergnügen den Stuhl vor die Tür gesetzt...

Der Betrag für Privatstunden wird auf 5M festgesetzt.

1. Mai 1920 Zepp, Alsenz

Da das alte Protokollbuch nicht mehr aufzufinden ist, so sind wir bei der Zusammenstellung einer kl. Geschichte unseres Bezirksvereins auf die mündlichen Angaben der Kollegen u. des Wirtes Bollenbach in Oberndorf angewiesen. Nach diesen ist unser Verein am 14. Dezember 1869 im Saale des Wirtes Bollenbach in Oberndorf gegründet worden. Anwesend waren damals: 18 Personen (Namen hier), I. Vorstand wurde Heck in Obermoschel.

Die Beiträge wurden nun auf 5 M erhöht.

Vorträge: 1. Nungässer über das Buch von Spranger: Gedanken über die Lehrerbildung

2. Schneider über das gleichnamige Buch von Kühnel, eine haarscharfe Widerlegung des 1. Verfassers. Die Versammlung lehnte das 1. Buch ab, stimmt dem 2. zu.

-

Eine lebhaftere Aussprache knüpfte an die Besprechung der Aufnahme der Kleinen am 1. Mai in Obermoschel, wo sie unter Aufsicht des Lehrers durch den Hilfslehrer vorgenommen sein soll.

Eduard Spranger (1882 – 1963): Ziel der Bildung ist die innere Formung des Menschen (**s. Kopie!**)

1908: „Das Frauenstudium ist ein großer Unsinn, sie leisten alle nichts.“ (Kollegs = „Strickschulen“)

- Grenzt sich von NS ab
- Kulturpädagogik
- Bildungswert der Heimatkunde

5. Juni 1920, Zepp, Alsenz

Friedrich Schäfer, Schneebergerhof: Der Geschichtsunterricht in der Neuzeit. Die Debatte ergab als Resultat über den Stoff, daß mehr Kulturgeschichte unter bes. Berücksichtigung der

Heimatgeschichte der Stoff sein solle, Monarchengeschichte muß zurückgedrängt werden. Ziel: vaterländische Gesinnung, keine Parteipolitik.

Ein Kollege mußte Luxussteuer auf sein Klavier bezahlen; wird der Rechtskommission überwiesen.

Die Station Alsenz verringert Fahrpreisermäßigung bei Schülersausflügen.

Beim Amtsgericht Obermoschel hat ein Jurist (Amtsanwalt) entschieden, daß ein Schüler nicht strafbar ist, wenn er sein ihm soeben **übergebenes Schulzeugnis** zerreißt. (§ 196 Str.G.B.); daß jedermann straflos bleibt, der in den Schulhof trotz Verbot eindringt, um Kinder zu bestrafen, die sich soeben in der Pause befinden, trotzdem ihm das Rechtswidrige bewußt ist, weil „nach dem klaren Wortlaute des Gesetzes“ es nicht eingefriedet sei. (Mauer und Graben, Zaun oder Drahtverhau?); daß straflos bleibt, wer ohne Erlaubnis u. ohne Befugnis in den Turm eindringt, um zu läuten, 20 Minuten vor festgesetztem Beginn des Gottesdienstes, da der Täter mehrmals wünschte, daß nach seinem Läuten der Gottesdienst zu beginnen hätte und der Pfarrer zu kommen hätte!

-

Leider können die Kollegen aus dem Nahe- u. Glantal niemals an den Versammlungen teilnehmen infolge ungünstiger Zugverbindungen. Auf die Dauer kann dieser Zustand natürlich nicht weiter bestehen.

Vgl. Kopie §§

3.Juli 1920 Alsenz

Vortrag Steinmetz: Über den Geschichtsunterricht in der Neuzeit. a) nach der methodischen, b) nach der stofflichen Seite

- A) Einleitung Zustand unserer Zeit, Untergang der abendländischen Kultur
- B) Nach Methoden: Lehrgänge, methodische Durchführung

II. Nach Stoff: Heimatkunde ist Unterrichtsprinzip und Voraussetzung guten Gesch.unterrichts.

III. Klasse: Sagen und Geschichten aus der Heimat

IV. geschichtliche Einzelthemen aus der Heimat, bes. Siegfried, Walthari, Gudrunsage

V. Altertum und Mittelalter bis 1517

VI. Neue Zeit bis 1786

VII. Neueste Zeit bis heute

Das 8. Schuljahr wird gefordert, in der Fortbildungsschule Rückgriff auf diese Stoffe

6. Schluß: Aufforderung zum eifrigen Studium der Heimat, der Standesgemeinschaft u. Zusammenhalt.

Hanß stellte den Antrag, einen Arbeitsausschuß für eine zu schaffende Geschichte der Nordpfalz einzusetzen. (5 Kand. benannt) Dieses Buch sollte dann den entlassenen Werktagsschülern ausgehändigt werden, wie den Fortbildungsschülern die Verfassung, den Ehepaaren die Traubibel.

Unter außerordentlicher Erregung hatten wir die Ernennung des gerade nach Kalkofen ernannten Lehrers Keller aus Ludwigshafen gelesen. (Vorher Disk. daß Stadtlehrer nicht aufs Land!)

(Vortrag ganz nah an) **Oswald Spengler (1880 – 1936) Der Untergang des Abendlandes**, 1918, 1922

Vgl. Abendland und 7 andere Hochkulturen wie ägyptisch, chinesisch, indisch, aztekisch..

„Untergang“ meint eigentlich „Vollendung“ ,damit Pessimismus draußen.

Wendet sich gegen lineare Geschichtsschreibung, fordert Betrachtung von Zyklen, wie Jahreszeiten!

Der Untergang des Abendlandes 1918, 22

Walthari – Lied: 9./10. Jhd.Umgebung St. Gallen: Die Verlobten Walther von Aquitanien und Hiltgund von Burgund, die als Geiseln am Hof des Hunnenkönigs Attila aufwachsen, unter mannigfachen Gefahren nach Aquitanien zurückkehren. (abgemildertes Heldenepos)

17.Juli 1920 Familienkränzchen auf dem Neubau bei Baierfeld

Bei schönstem warmen Wetter, aber erfreulicherweise bedecktem Himmel hatte sich eine große Schar Damen und Kollegen auf diesem idyllisch gelegenen Hofe zu ... ungezwungenem Tun eingefunden. Küche und Keller des Wirtes gaben ihr Bestes, Kaffee und Kuchen, alles mundete vortrefflich u. der Preis war kein unverschämter, auch eine Seltenheit in unserer armseligen wucherischen Zeit!

- Wunderbare Aufzählung der nicht geplanten Darbietungen

14. Gemütliches Tänzchen für die junge Welt. Schluß gegen 8 Uhr für die zur Bahn Eilenden. Andere verblieben noch in treuer Freundschaft und vielseitiger Aussprache.

28. Juli 1920, Ausschußsitzung Alsenz

Wegen des Gegenartikels von Keller in der Pfälz. Lehrerzeitung, worin er uns als „Kollegen“ in Gänsefüßchen bezeichnete. Folgende Erwiderung wurde beschlossen:

.... Zunächst sachlich, Keller habe sich nicht ins Amt gedrängt, aber:

„ Schon gleich nach dieser Ernennung u. noch mehr nach ihrer Bekanntmachung in der Lokalpresse setzte das Urteil des Landvolkes ein mit nicht mißzuverstehenden handgreiflichen Äußerungen: denn gar keiner unter den vielen Lehrern des Bezirks, der das auch hätte werden können? Mußte denn ein Lehrer aus der Stadt (!) aufs Land gesetzt werden? Ein schlichter Bürger meinte kurz und gewichtig: Seid ihr denn lauter Esel im Bezirk? Soweit die Tatsachen.-

Wir mußten Stellung nehmen, wenn wir unseren Ehrenschild blank erhalten wollten.

Richtet sich nicht gegen Person Keller, wie ihm pers. versichert wurde, auch in Versammlung am 3. Juli (**Adolf Keller bleibt allerdings bis 1930: Chronik Kalkofen S. 296**)

14. August 1920 Prot. Schulsaal Ebernburg (½ 5 – 7 ½ Uhr)

Causa Keller: wegen Platzmangel mußte dieser Bericht gedruckt eingeklebt werden.

Ebernburg, 15.VIII. 1920, Steinmetz

Ende dieses Protokollbuches

=====

1885 – 1920 = 35 Jahre